

Die Krone gibt's draußen!

Predigt über **Hebräer 13-12-14**¹

Alle reden über Corona. Corona heißt übersetzt Krone.

Die Krone gibt's draußen.

Das sagt uns das Wort, das heute für die Predigt vorgegeben ist.

Es steht in Hebräer 13,12-14:

¹² Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

¹³ So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

¹⁴ Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Wir hören es noch einmal nach der Basisbibel:

¹² Jesus hat außerhalb des Stadttors gelitten.

Denn durch sein eigenes Blut wollte er das Volk heilig machen.

¹³ Lasst uns daher zu ihm hinausgehen vor das Lager.

Wir wollen die Schande auf uns nehmen, die er zu tragen hatte.

¹⁴ Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt.

Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.

Im Moment geht es uns gerade nicht so gut.

Wir sind mehr oder weniger eingeschlossen und eingeschränkt.²

Eine gewisse Angst und Bedrückung liegt in der Luft.

Angst vor dem Corona-Virus.

Oder Angst vor den Maßnahmen, die durchgeführt werden

oder noch zu erwarten oder zu befürchten sind unter Berufung auf dieses Virus.

Das hat auch etwas Unheimliches oder Bedrohliches.

Möglicherweise ist die Angst das größte Problem.

Das Ganze scheint mehrere Dimensionen zu haben.³

Nicht alles sehen und verstehen wir.

Was wird gesagt – und was nicht?

Welchen Aussagen kann man trauen – und welchen nicht?

Die Situation ist alles andere als einfach.

Wir sind an Medien verschiedenster Art angeschlossen

und an ihre Informationen. Oder Manipulationen.

Ansonsten sind wir mehr oder weniger eingeschlossen.

Wir werden mehr oder weniger isoliert oder sollen / müssen uns isolieren.

Das kann notwendig sein. Ist aber auch hart.

Weil etwas, was wesentlich zum Menschsein gehört, fehlt.

Die nötige Zuwendung durch andere, ihre Nähe.

Und wenn dann die, die miteinander eingeschlossen sind,

einander keine positive Zuwendung geben können,

sondern aufeinander herumhacken, dann wird es ganz böse.

¹ Wort für die Predigt am Sonntag Judika, Reihe II, bis 2018 Reihe VI

² Corona-Krise März 2020

³ Vgl. dazu die vorhergehende Predigt: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/frieden-in-bedaengnis-corona-christus-und-die-christen/>

Aber kommen wir zum Wort GOTTES.

Denn darauf ist mehr Verlass als auf alles andere!

Und das trägt uns durch und gibt uns Orientierung – mehr als alles andere.

Und da müssen wir zunächst einmal ganz nüchtern feststellen:

Jesus kam nicht auf diese Erde, um ein schönes Leben zu haben.

Obwohl Er bestimmt alles Schöne genossen hat und sich daran freuen konnte.

Jesus kam auch nicht auf diese Erde, damit *wir* hier ein schönes Leben haben.

Obwohl wir alles Schöne dankbar genießen und uns daran freuen dürfen und sollen.

In Hebräer 13 lesen wir: Auch Jesus wurde isoliert.

Allerdings, indem Er ausgeschlossen wurde. Abgelehnt in der schlimmstmöglichen Form.

Die Dornen-Corona, die Dornenkrone tragend

wurde Er außerhalb der heiligen Stadt gekreuzigt.

So starb der König der Juden,

der sichtbar die Dornenkrone, unsichtbar aber die göttliche Krone trug.

Die absolute Krönung aber kam drei Tage später!

Jesus stand von den Toten auf und kann nun sagen:

Fürchte dich nicht!

ICH bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.

Ich war tot,

und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit

und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreiches.⁴

Die Krone gabs draußen.

Und nun diese merkwürdige Aufforderung des Hebräerbriefes:

Lasst uns zu Ihm hinausgehen – heraus aus dem Lager, heraus aus der sicheren Zone, aus den schützenden Mauern, in denen das Leben pulsiert...

Kommt heraus aus euren Privilegien,

und verbindet euch mit Ihm, dem Ausgeschlossenen, Einsamen.

Tragt so Seine *Schande*, seine Schmach, seinen Tadel,

seine Beschimpfungen und Schmähungen, die man Ihm zufügte.

Diese Sätze aus Hebräer 13 sind unbequeme Worte.

Wir hören sie jetzt in einer unbequemen Situation.

Ob sie jetzt vielleicht trotzdem oder gerade hilfreich und weiterführend sein können?

Jesus kam nicht auf diese Erde, damit Er oder wir hier ein schönes Leben haben.

Er lebte, um zu sterben.⁵

Er vergoss Sein eigenes Blut, um uns zu heiligen.

Was heißt das?

Jesus sorgte dafür, dass wir gemeinschaftsfähig mit GOTT werden.

GOTT ist heilig – ganz anders als alles andere, abgesondert von allem anderen.

Von Natur aus passt nichts anderes zu IHM.

Wenn wir geheiligt sind, heißt das:

Jesus hat dafür gesorgt, dass wir jetzt doch zu GOTT passen!

Jesus passt zu GOTT – und das wird uns zugerechnet, das gilt jetzt auch für uns!

Aber nicht nur das.

Geheiligt sein bedeutet auch: Wir sind GOTT geweiht.

Wir gehören IHM ganz und ausschließlich.

Wir sind abgesondert und gereinigt von allem, was IHN nicht meint und ehrt.

⁴ Offb 1,17-18

⁵ Vgl. den letzten Satz des Evangeliums, Mark 10,45 und den entsprechenden Wochenspruch aus Matth 20,28

Geheiligt. Da floss Blut dafür.
 Das kostbarste Blut, das jemals vergossen werden konnte.
 Das ist heftig! Und stark!
 Jesus kam nicht auf diese Erde, um uns zu unserer Alltagsnahrung
 noch ein Schälchen religiöses Kompott zu geben,
 um alles ein bisschen süßer und angenehmer zu machen.
 Sondern Er kam, damit wir in allem GOTT gehören und entsprechend leben.
 Er sorgt nicht für ein angenehmes Leben in der Welt,
 sondern für ein angenommenes Leben bei GOTT.
 Das ist eine Zugehörigkeit, die uns nicht genommen werden kann,
 aber die wir auch nicht aufs Spiel setzen sollten!
 Es gibt Dinge oder Menschen oder Systeme, auch religiöser Art,⁶
 von denen wir uns absondern sollen, herausgehen.
 Das kann schwer fallen. Das kann Vorwürfe und Beschimpfungen bedeuten.
 Aber wo wartet Jesus auf uns?
 Nicht im allgemeinen Gewühle und in der Wohlfühlzone, sondern draußen.
 Um uns in Seine Arme zu schließen.
 Ja, da tragen und ertragen wir auch einiges mit, was Er tragen und ertragen musste.

*12 Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut,
 gelitten draußen vor dem Tor.*

13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Was bedeutet das?

Zunächst: Unsere Zugehörigkeit zu GOTT ist durch Jesus gesichert.
 Sie kann uns nicht von Menschen und ihren Maßnahmen genommen werden.

Und:

Jesus weiß auch, was es bedeutet, einsam zu sein.

Er hat einsam gelitten, unter Einsamkeit gelitten.

Sogar unter einer höllischen GOTTES-Einsamkeit,⁷
 damit wir die nicht mehr durchmachen müssen.

Er ist uns gerade in unserer Einsamkeit nahe. Und in der Stille.

Menschen, die ganz GOTT gehören,

werden immer auch unter einer gewissen inneren Einsamkeit leiden.

Sie werden von anderen, von Ungläubigen nicht verstanden.

Sie erfahren Spott und Angriffe.

Sie verhalten sich anders als andere.

Denn:

Maßstab für das, was sie tun und lassen, kann nicht die Zustimmung der Welt sein.

Sie gehören einem Anderen und haben eine andere Perspektive.

Für sie zählt die Zustimmung GOTTES zuerst.

Ob das unsere Kennzeichen sind?

Was kann das für unser Verhalten jetzt bedeuten?

Gottesliebe und Nächstenliebe – das ist unser Koordinatensystem.

Nächstenliebe heißt: Mögliche Ansteckungen so gut es irgend geht, vermeiden.

Den biologischen Körper haben wir vor biologischen Angriffen zu schützen.

⁶ das ist der unmittelbare Zusammenhang hier im Hebräerbrief, der sich an Gläubige wendet, die aus dem Judentum kommen und in der Versuchung sind, dorthin zurückzukehren, statt aus dem alten System herauszugehen.

⁷ Matth 27,46

Aber wir wissen doch auch, dass das nicht das Einzige ist.
Der Mensch ist nicht nur sein Körper, sondern ebenso Seele und Geist.
Deshalb:

Wie kümmern wir uns um die anderen Dinge,
um Gemeinschaft, gegenseitige Annahme, Trost, Ermutigung?

Wie können wir einander aufbauen,
wo so vieles jetzt abgebaut und reduziert werden musste?

Ich bin sehr dankbar für die technischen Möglichkeiten, die wir haben und nutzen können.
Aber der Mensch ist kein digitales Wesen, sondern wenn schon, dann eher analog.
Wir sind keine virtuelle Wesen, sondern aus Fleisch und Blut, leibhaftig und greifbar.
Wie können wir dem gerecht werden?

Was würde Jesus jetzt tun?

Wir sind nicht Jesus, aber gehören zu Ihm – hoffentlich.

Und orientieren uns an Ihm – hoffentlich.

Was heißt das jetzt, Ihm nachzufolgen?

Ob wir das im gemeinsamen Austausch noch besser herausfinden können?

Ich weiß nur: Jesus hat immer wieder Grenzen überschritten!

Er ist da einsame Wege gegangen.

Freilich nicht, um andere zu gefährden, sondern um sie zu heilen und heil zu machen.

Denn es geht nicht nur um das Wohl! Es geht um das **Heil!**

Christen wissen:

Das biologische Leben ist nicht das allerhöchste Gut, auch nicht das, was bleibt!

Wir haben hier keine bleibende Stadt. Keine.

Nicht mal das irdische Jerusalem blieb wie es war und bleibt. Auch Lengfeld (...) nicht.

Wir erleben gerade: Vieles ist auf einmal ganz anders!

Das macht uns doch darauf aufmerksam:

Hier bleibt nichts wie es war! Hier bleibt am Ende gar nichts!

Keine Stadt, kein Dorf, kein Haus, nichts auf der Erde bleibt.

Für uns vergehen sie, wenn wir sterben.

Und einmal werden sie ganz vergehen.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Die zukünftige – da gibt es nur *eine!*⁸ Das himmlische Jerusalem nämlich.

Das kommt und bleibt ewig, weil es von GOTT gebaut ist.⁹

Das ist das einzig Sichere!

Haben wir das? Ist das unser Halt – schon jetzt?

Diese *zukünftige Stadt suchen wir* – das Wort „suchen“ hat hier noch eine Vorsilbe:

Wir suchen sie eifrig, fleißig, sehnen uns danach und wollen sie erreichen.

Macht das jemand?

Oder versuchen wir nur unser vergängliches Leben
und unsere vergängliche Stadt möglichst lange zu erhalten,
weil wir das für das Einzige halten oder für das einzig Sichere?

Könnte es sein, dass wir die Hoffnung der ersten Christen,
ja die Hoffnung der Bibel verloren haben?

Und deshalb jetzt so in Angst und Panik verfallen?

Die zukünftige Stadt suchen wir. Und zwar in großer Gewissheit!

Das „Suchen“ hier meint auch „das Suchen dessen, der schon gefunden hat
und nun diesen Gewinn auf jeden Fall bewahren will.“¹⁰

⁸ Das sagt der bestimmte Artikel im griechischen!

⁹ Hebr 11,10; Offb 21,2

¹⁰ Otto Michel, Der Brief an die Hebräer, z.St.

Tatsächlich steht vorher schon in Hebräer 12:

*Ihr seid (schon) gekommen¹¹
 .. zur Stadt des lebendigen Gottes,
 dem himmlischen Jerusalem,
 und zu abertausenden von Engeln,
 einer großen Festversammlung,
 und zur Gemeinde der Erstgeborenen,
 deren Namen im Himmel eingetragen sind,
 und zu dem Richter, dem Gott über alle,
 und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,
 und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus,
 und zum Blut der Besprengung, das besser redet als das Abels.¹²*

Durch Jesus gehören wir schon dazu!

Wir haben jetzt schon den Zugang dorthin – sagt die Bibel!

Zumindest haben wir schon die Anzahlung!

Und wer die Anzahlung hat, erwartet das Ganze und Vollständige.

Das bedeutet lebendige Hoffnung.¹³

Das Corona-Virus bleibt nicht hier. Wir bleiben auch nicht hier.

Weder der Virus noch wir haben hier eine *bleibende Stadt*.

Das Bleibende haben wir nur durch Jesus:

Die Zugehörigkeit zu dem ewigen GOTT, dem wir für immer gehören.

Das gilt es zu leben, ob mit oder ohne Virus.

Kein Virus kann die Hoffnung zerstören, nur der Unglaube.

Der Glaube folgt dem Jesus, der schon am Ziel ist und uns erwartet.

Gehen wir zu Ihm. Gehen wir mit Ihm, Ihm nach.

Bleiben wir auf der Suche nach dem, was bleibt und zählt.

Gerade auch jetzt.

Die Krone gibt's draußen.

Die Zustimmung der Welt zu unseren Schritten kann nicht der höchste Maßstab sein.

Sondern Gottesliebe und Nächstenliebe und GOTTES Wort.

EG 391

¹¹ starkes Perfekt im Urtext: das hat stattgefunden und gilt immer noch und immer weiter!

¹² Hebr 12,22-24 luther.heute

¹³ weil Christen „wiedergeboren sind zur lebendigen Hoffnung“ – 1. Petr 1,3

Gebet:

Herr Jesus, Du bist hinaus gegangen, aus der Stadt,
aus der Gemeinschaft der Menschen, aus dem Leben,
um uns Dein ewiges Leben zu geben.

Du erwartest uns, die wir verloren sind ohne Dich,
dem zeitlichen und ewigen Tod geweiht,
dass wir kommen, um Dein ewiges Leben zu empfangen.

In Deinen Wunden sind wir geheilt von all dem,
was uns den letzten Tod und das letzte Verderben bringt.
Du hast unsere Krankheit und unsere Schuld getragen.

Du heiligst uns, dass wir nun dem ewigen GOTT geweiht sind
und in Dir unvergängliches, ewiges Leben haben.

Wir werden still vor Dir,
sagen Dir, was uns belastet und beschwert
und empfangen, was Du gibst und schenkst:

Herr Jesus, lass Dein gutes Wort in uns Frucht bringen
und leite uns, es im Alltag zu leben.
Zeige uns, was wir tun und was wir lassen sollen.

Zeige uns die Wege, auf denen wir anderen zum Segen und zur Hilfe werden können,
besonders denen,
die jetzt abgeschnitten sind von dem, was sie sonst trägt.

Hilf uns, nicht nur bis zum Tod zu sehen, sondern bis zur Ewigkeit.
Hilf uns, zwischen Information und Manipulation,
zwischen Wahrheit und Lüge,
zwischen Licht und Finsternis zu unterscheiden.

Lass uns als Volk erkennen, wo der tiefste Schaden liegt.
Hilf uns zur Umkehr und zu einer inneren und äußeren Erneuerung.
Sende einen neuen Hunger nach Deinem Wort und nach Deinem Heil.

Wir bitten für unsere Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
um Weisheit, die richtigen Maßnahmen zu treffen,
Schaden abzuwenden und Gutes, Hilfreiches zu fördern.

Wir bitten für die Ärzte und alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen und in der Pflege
um Kraft, Besonnenheit und Schutz.
Hab Dank für alle, die sich für das Wohl, für Heilung und das Heil anderer einsetzen.
Lass sie Deinen Segen erfahren.